

Erscheint

jeden Wochentag früh
9 Uhr. In der ersten
Seite bis Nachmittags
3 Uhr für die nächste
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

Preis

vierteljährig 15 Mark
halbjährig 28 Mark
jährlich 50 Mark
Anzeigen nach dem
Raum mit 5 Pf.
Kontingente

und Tageblatt.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sanda und Brand.

N^o 23.

Mittwoch, den 29. Januar.

1862.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Oeffentliche Gerichtsverhandlung, den 1. Februar.
Vormittags 10 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung wider
den Kellner Friedrich August Julius Hoppe aus Altenburg, wegen
versuchten Diebstahls etc.

Freiberg. Die in Nr. 20 d. Bl. von uns gebrachte Be-
merkung über Verfall der Leipziger Banknoten berichtigten wir dahin,
daß nur diejenigen von 1839, 1844—1846 und 1850, à 20 Thlr.,
ferner die von 1850, à 50 Thlr., sowie die von 1851, à 100 Thlr.,
ihre Gültigkeit verlieren.

Freiberg. Ueber den in letzter Nummer kurz gemeldeten Un-
glücksfall bei Schandau theilen wir heute noch Nachstehendes mit.
In der amtlichen Bekanntmachung des Herrn Kreisdirector von
Rönnert heißt es zunächst: Der durch das eingetretene Thau-
wetter herbeigeführte beziehentlich beförderte Bergsturz fand am 25.
Vormittags gegen 10 Uhr statt, gerade zu der Zeit, als die Ar-
beiter zum Frühstück in der dazu bestimmten Hütte sich abgelöst
hatten und 24 Mann darin versammelt waren. Die Rettungs-
arbeiten wurden alsbald und zwar zunächst von den aus benach-
barten Steinbrüchen herbeigeeilten Mannschaften in Angriff ge-
nommen, auch die Nacht hindurch unausgesetzt fortbetrieben, und
unter Leitung von Sachverständigen bis zur Auffindung der Ver-
grabenen im lebenden oder todtten Zustande mit allem Nachdruck
fortgesetzt. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß
ein Theil der Verschlungenen bis zum heutigen Morgen lebte, da
aus dem Innern der Berghalde auf diesfalliges Zurufen zwar
keine Antwort kam, wohl aber Hammerschläge wiederholt und mehr-
fältig vernommen wurden. Die Hoffnung, diese noch lebend auf-
zufinden und zu retten, giebt den willig und zahlreich herzukommen-
den Arbeiter-Mannschaften — deren Unererschrockenheit, Fleiß und
Eifer überhaupt nicht genug anerkannt werden können, — immer
wieder Muth zu erneuten Anstrengungen, und so ist wohl zu hoffen,
daß die Rettungsmaßregeln nicht ohne Erfolg bleiben werden,
obwohl die Masse der wegzuräumenden Halde und Steinblöcke
außerordentlich groß ist, da die herabgestürzte Steinwand ungefähr
200 Ellen lang, 70 Ellen hoch und 10 bis 12 Ellen stark gewesen
ist. Von den Verschlungenen sind nur 8 unverheiratet, 16 dagegen
verheiratet und haben zum Theil sehr starke Familien. Vier unter
den Verunglückten befindliche Brüder haben zusammen 23 Kinder.

— Weiter berichtet das Dr. J.: Mit Hilfe geübter Bergleute
von Berggieshübel unter Leitung des dortigen Schichtmeisters und
unter Hauptleitung des an den Ort des Unglücks von Dresden
aus delegirten Herrn Ingenieurs Schmidt, wird das Rettungswerk
räftig betrieben, und es steht zu hoffen, daß man bald jene Hütte
erreicht haben wird, um hier noch Einzelne wenigstens retten zu
können, welche vielleicht durch eine günstige Lage von einzelnen
größern Gesteinsblöcken dem unmittelbaren Tode entgangen sind.
Dies walte Gott! Die zur Rettung der Verschlungenen ergriffenen
Maßregeln sind um deswillen besonders schwierig auszuführen, weil
noch immer Steine herabrollen. Ein Steinbrecher, Rämisch aus
Mittelsdorf, wurde bei dieser Arbeit durch einen herabrollenden
Stein bereits bedeutend am Kopfe und Füßen beschädigt. — Dem
fügt dasselbe Blatt noch nachstehende, heute ihm zugegangene telegra-
phische Privatmeldungen bei: Vormittags 11 Uhr: Man ist
bis zur Stelle der Verschlungenen gedrungen und hofft, in kurzer Zeit
mit ihnen sprechen zu können. Mittags 12 Uhr: die Arbeiten
sind soweit vorgeschritten, daß man von den Verschlungenen er-
fahren konnte, daß 14 derselben noch am Leben sind; man hofft,
ihnen im Laufe des Nachmittags Nahrung zustellen zu können. Nach-
mittags 1 Uhr: Alle 24 Verschlungenen sind noch am Leben; es fehlen
noch 3 Ellen bis zu ihrer Erlösung, man hofft sie in 6 Stunden zu be-

wahren. Nachmittags 2 Uhr: Sämmtliche Verschlungenen sind un-
beschädigt. Der Abgang des Botens waren bereits 3 Mann gerettet.
Nachmittags 3 Uhr: Soeben sind alle 24 verschlungenen Arbeiter
gerettet, keiner ist beschädigt.

Die neueste Nummer der „Dresdner Nachrichten“ berichtet
über diesen Unglücksfall: „Es war eine Riesearbeit, denn Schutt
und Steinblöcke hatten die Höhe von 50 Ellen erreicht und diese
galt es zu durchbrechen. Frauen und Kinder, Eltern und Ge-
schwister der Unglücklichen fragten sich bang: Ach! wird der Vater,
wird der Sohn, wird der Bruder sich unter den Lebenden oder —
den Todten befinden? Ein Jagen ergriff ihre Gemüther und aus
Neugier steckte manches Auge. Mit desto erneuter Kraft aber
gingen die Arbeiter an's Werk, jeder New stählte sich, jede Sehne
des Arms wurde zur doppelt wirkenden Kraft und man hoffte dem
Unglücklichen im Laufe etlicher Stunden Nahrungsmittel zukommen
zu lassen. Da schlug die Glocke Ein Uhr und in selbigem Augen-
blick erlangte man die Gewißheit, daß alle 24 Verschlungenen sich noch
am Leben befanden. Welch eine freudige Kunde, welches glückliche
Resultat. Kurz nach 2 Uhr wurden drei Mann an Seilen herauf-
gezogen und um 3 Uhr beglückten sämmtliche 24 das Tageslicht
unter freudiger Erregung von Tausenden, die sich an der Stätte
versammelt. Wer aber schildert die Scene des Wiedersehens. Frau
und Kinder stürzten an die Brust des Mannes, des Vaters, ein
altes Mütterchen umarmte ihren Sohn, der Bruder umfing den
Bruder, Lippe an Lippe, Herz an Herz. Und die Umstehenden,
die Zeugen dieser Scenen, sie fühlten mit, sie mußten mit empfinden,
wenn ihr Herz nicht hart und kalt wie die Steinwand. Alle 24
durch Gottes Gnade und Fürsorge gesund und wohl erhalten,
denn sie waren mit Lebensmitteln versehen, nur Einer, gerade einer
der Jüngern, wurde getragen. Am muntersten war jedenfalls der alte
70jährige Linke. Unter großer Theilnahme der Anwesenden nahm
ihn der Sohn freudig einige Minuten auf die Schultern und dann
weiter forttrappend, wurde er im wahren Triumphzug nach seinem
Häusel gebracht, an dessen Schwelle die alte treue Gattin unter
Herzklappen dem Todtgegläubten entgegen sah. Welche Scene: „In
den Armen liegen sich Beide und weinen vor Schmerz und vor
Freude.“ Die Rettungsarbeiter fühlen sich belohnt wie nie durch
die Ueberzeugung: hier mehr gethan zu haben als Beruf und
Pflicht. Als aber nun unter Gottes freiem Himmel im Beisein
Tausender der Herr P. Schultze aus Schandau an die Oeffnung
trat, an das steinerne Grab, das seinen Hand wiedergegeben, in-
dem die Hand des Allmächtigen hier Eingriff gethan, als der
treue Diener des Herrn in wahrhaft hoher heiliger Begeisterung
Gottes Güte pries, die hier so Wunderbares gethan, da entblösten
sich die Häupter und über die Wangen rollten Thränen, die
tief des Herzens Quelle entsprossen. Mit gleicher Würde ergriff so-
dann der Herr Amtshauptmann, Graf von Holzendorf aus Pirna
das Wort, das er besonders an die braven Arbeiter richtete und
somit selbigen wohlverdienten Dank brachte. Wie die Verschlungenen
noch gestern Abend im Kreise der Ihrigen erzählten, hatten sie in
ihrer finstern Stätte Raum genug, herumzugehen und selbst das
Werk zu ihrer Befreiung zu versuchen, da sie glaubten, daß wohl
nur ein kleiner Theil der Wand gestürzt sei. Der gestern als todt
angesagte Arbeiter, welcher als Signalist das Zeichen zu geben
hatte und durch den später erfolgten Nachsturz eines Steines ver-
letzt wurde, ist zwar noch nicht dem Unfall erlegen, läßt jedoch
wenig Hoffnung übrig, daß er dem Tode entgeht. Danken wir
mit den Geretteten dem Himmel, der gleichsam ein Wunder an
Menschen geschahen ließ, die an jene Stunden denken werden, so
lange ihre Augen offen stehen.

Dresden, 27. Januar. Seit einigen Tagen haben auf der
Mulde und Schopau Zusammenschiebungen bedeutender Eis Massen
bedrohliche Anbauten veranlaßt. Außer den umfanglichsten Vor-
sichtsmaßregeln, welche seitens der dortigen Behörden getroffen worden

waren, ist auch auf Erlauchen derselben seit einigen Tagen ein Pionnier-offizier dahin beordert worden, welchem gestern Mittag 10 Mann Unteroffiziere und Pionniere mit den nöthigen Geräthen zc. folgten.

Leipzig, 25. Januar. (L. N.) Heute Vormittag ist Herr Advocat Dr. Römisck in einem Alter von 85 Jahren verstorben. Er war seit 1801 Advocat und Senior der sächsischen Advocaten. — Dem Vernehmen nach ist einer Anzahl auswärtiger Landfleischer, die mit Eintritt der Gewerbefreiheit die hiesigen Wochenmärkte besuchen wollen, auf ihr Ansuchen gestattet worden, den Fleischverkauf in den ihnen hierzu zu überlassenden disponibeln Ständen der Georgenhalle zu betreiben. Bekanntlich werden die städtischen Fleischhallen seit Gestattung des Fleischverkaufs in den Privatlokalen hiesiger Fleischermeister von vielen der Letztern nicht mehr benutzt.

Chemnitz, 24. Januar. In der hiesigen Politlinie wurden voriges Jahr an 150 Tagen 2184 Consultationen ertheilt, 627 Recepte zu unentgeltlicher Verabreichung verschrieben und 591 Kranke neu aufgenommen. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Aufnahme einer vierprocentigen Anleihe von 350,000 Thlr., wovon zuvörderst 250,000 Thlr. auszuschreiben und der Rest der Anleihe von 1853 (120,000 Thlr.) ganz zu tilgen beschlossen. Veranlassung geben verschiedene größere Bauten und Anlagen, nämlich Turnplatz und Turnhalle, Hospital, Zwangsarbeiterwohnhaus, Marktall, neue Realschule, Erweiterung des Stadtkrankenhaus, Straßenverbreiterung.

Döbeln, 24. Januar. Wie der „Anzeiger und Wochenblatt“ berichtet, wurde heute Herr Stadtrath Thiele aus Schneeberg vom großen Bürgerausschuß zum Bürgermeister für Döbeln erwählt.

In Neustadt b. St. tritt vom 1. Februar ab eine von der Kreisdirection bestätigte Bauordnung in Kraft.

Chrenfriedersdorf, 22. Januar. Die Medicinalpolizeibehörde des Gerichtsamts hat wegen der in Gelsenau herrschenden Typhus-epidemie bis auf Weiteres alle daselbst Versterbenden in der Stille zu beerdigen angeordnet.

Meerane, 24. Jan. (G. J.) Nunmehr haben endlich auch wir uns der Errichtung einer „Allgemeinen Dienstbotenkrankenkasse“ demnächst zu erfreuen, an welcher alle hier in Arbeit stehenden Dienstboten, die nicht einen eignen Haushalt haben, gegen Abentrichtung einer jährlichen Steuer von 1 Thlr. 15 Ngr. für einen männlichen und 27 Ngr. für einen weiblichen Dienstboten Theil zu nehmen verpflichtet sind und werden dieselben ohne weitere Kosten im städtischen Krankenhaus untergebracht und ärztlich behandelt. Ein Drittel der vierzehnjährlichen zahlbaren Jahressteuer ist übrigens von der Dienstherrschaft zu bestreiten. Wir sehen uns durch dieses zweckmäßige Institut einer Menge von Placereien und Streitigkeiten, bei verhältnißmäßig geringer Beitragspflicht überhoben.

Berlin. Am Schluß des vorigen Jahres übersandte der Geschäftsführer des deutschen Nationalvereins dem preussischen Marineministerium neben den eingegangenen Geldern für die deutsche Flotte unter preussischer Führung ein Schreiben, in welchem es heißt: „Schon beschränken sich diese Gaben nicht mehr auf die Grenzen Deutschlands, auch im Auslande und selbst jenseit des Ozeans hat die Aufforderung des deutschen Nationalvereins Erfolg gehabt. Es ist die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer den deutschen Namen, auch im Auslande zu dem ihm gebührenden Ansehen und Einfluß bringenden Seemacht, es ist der unerschütterliche Glaube an Deutschlands große Zukunft und an die mit derselben unzertrennlich verbundene geschichtliche Mission Preußens, welche diese Gaben in so ungeschwächtem Fluß erhalten. Das bedeutungsvolle moralische Band aber, welches durch diese Gaben und deren Entgegennahme zwischen Preußen und dem deutschen Volke geknüpft ist, wird, so vertrauen alle aufrichtigen Freunde des Vaterlandes, in der erfolgreichen Wirksamkeit Preußens für die große, reichlohnende vaterländische Aufgabe seine Weihe und volle geschichtliche Rechtfertigung finden. Ehrerbietigst verharret“

Roburg, 25. Dec. 1861.

Der Geschäftsführer des Deutschen Nationalvereins. J. Streit.

Darauf erfolgte folgende Antwort:
 Ew. Wohlgeboren übersendet das Marineministerium in der Anlage die Quittung über die mit den gefälligen Schreiben vom 20. und 25. v. M. eingegangenen fernern Flottenbeiträge im Betrage von 40000 Fl. und bemerkt, indem dasselbe den Gebern für diese patriotische Gabe von neuem seinen Dank ausspricht, ergebenst, daß es, in Anerkennung des Berufs Preußens, mit seiner Seemacht für die Interessen Deutschlands mitzuwirken, nicht unterlassen wird, die in erfreulichem Maße eingehenden Beiträge für die Verstärkung der Flotte zur Erreichung jenes Zwecks jederzeit zu verwenden.

Berlin, 7. Jan. 1862. Marineministerium.
 v. Rieben.

London, 23. Januar. Ueber das Schicksal der in der Kohlengrube bei Shields verschütteten 215 Arbeiter waltet leider kein Zweifel mehr ob. Man hat sie sämmtlich todt gefunden. Gestern Nachmittag gelang es, den letzten Schutt wegzuräumen, welcher die lebendig Begrabenen von der Außenwelt trennte. Denjenigen, welche zuerst die Schreckensstätte betraten — es waren ihrer nicht Viele, denn das Rettungswerk war wegen der verderblichen Gase ein sehr gefährliches — bot sich ein erschütterndes Schauspiel dar. Da lag die ganze Schaar der im Todesschlaf Ruhenden in einzelnen Gruppen, ganze Familien bei einander, Kinder in den Armen ihrer Väter, ein Bruder den andern umschlungen haltend. Der Gesichtsausdruck der meisten war ein ruhiger; doch schienen einige ihren Mienen nach zu urtheilen, einen harten Todeskampf zu haben. Ein todttes Pony lag unter den Menschen, es war nicht angerührt worden. Von der Zeit an, wo der Einsturz des Schachtes erfolgte, bis zu dem Tage, wo die Leichen gefunden wurden, waren sieben Tage verstrichen. Die Zahl derjenigen, welche durch das grauenvolle Unglück ihrer Ernährer beraubt worden sind, beläuft sich auf 407 Personen, darunter 103 Witwen, 257 Kinder, 27 von ihren Brüdern unterhaltene Schwestern, 16 von ihren Söhnen unterhaltene Aeltern und eine von ihrem Onkel unterhaltene Großmutter. Eine arme Frau hat ihren Mann nebst sechs Söhnen und einen andern Knaben, der mit ihnen im Hause erzogen wurde, verloren. Von den Männern und Knaben, die in der Kohlengrube arbeiteten, sind nur noch 35 am Leben, und das Dorf Hartley hat fast alle verloren, welche ihm Brot schafften. Die Bergleute von Hartley erfreuen sich eines ganz besonders guten Rufes in Bezug auf Sittlichkeit, Frömmigkeit, ordentlichen Lebenswandel und Nüchternheit. Viele derselben gehörten dem Wärgigkeitverein an und im Umkreise von 1/4 (engl.) Meile vom Dorfe gibt es keine einzige Schenke. Eine Anzahl Leichen wird wohl gestern oder heute herausgeschafft worden sein. Für die Hinterbliebenen wird eine allgemeine Geldsammlung veranstaltet. Lord Hastings, Eigenthümer der Kohlengrube, hat einen Agenten nach dem Schauplatz des Unglücks abgesandt, mit dem Auftrage, dafür zu sorgen, daß die Noth der Wittwen und Waisen gelindert werde. Die City von London hat zu dem gleichen Zwecke 100 Pfd. St. votirt. In Newcastle ward gestern ein Meeting gehalten zu dem Zwecke, einen Unterstützungsfonds zu schaffen. Der Mayor der Stadt präsidirte, und unter den Rednern befanden sich der Bischof von Durham, der Earl von Durham und das Parlamentsmitglied Sir Mathew White Ridley. Man gelangte zu der Ansicht, daß mindestens 17000 Pfd. St. erforderlich seien, um der Noth auf die Dauer abzuhelfen, d. h. den Hinterbliebenen eine lebenslängliche Unterstützung zu sichern. Die Königin hatte 200 Pfd. St. gesandt; der Herzog v. Northumberland zeichnete 300 Pfd. St., der Earl v. Durham 200 Pfd. St., Sir Mathew White Ridley 100 Pfd. St., Bell Brothers 100 Guineen, die Elswick Ordnance Company 100 Pfd. St. und Sir William George Armstrong 50 Guineen. Ferner ward angezeigt, daß die londoner Stockbörse mit 500 Pfd. St. subscribirt hatte. Ehe die Versammlung auseinander ging, betrug die Summe der Beiträge im ganzen 4000 Pfd. St. Der Herzog v. Northumberland hat ein Grundstück bei Carsdon für die Beerdigung der Todten angewiesen. Fast für sämmtliche Leichen stehen die Särge in Bereitschaft.

Verantwortl. Redacteur: J. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Freiberger Alterthums-Museum — im Kaufhaus 1ste Etage rechts.

Heute den 29. Januar

öffentliche Gerichtsverhandlungen, von Vormittags 10 Uhr an, im Königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht Freiberg.

Im Bezirksgericht, öffentliche Gerichtsverhandlung, Nachmittags 3 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Müllergesellen Franz Eduard Louis Schilling aus Pausitz wegen versuchten Einbruchsdiebstahls.

Spartasse, geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Carl Schmieder empfiehlt sich als verpflichteter Auctionator und Mobilienhändler, bei reeller Bedienung.

Capital-Anlage und Beschaffung bei Besser & Sohn, Agentur der Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Bank.

Die Baiersche Bier-Niederlage von Oswald Wolan empfiehlt: Dresdener Feldschlösschen-Lagerbier, Böhmisches Bier, Culmbacher und Limbacher Lagerbier.

Bekanntmachung

Nachdem der Studierende Herr Leopold Herbst aus Weimar dem Königl. Oberbergamte angezeigt und mittels Ehrenworts bekräftigt hat, daß er die für ihn ausgestellte bergakademische Legitimationskarte verloren habe, so wird solches der Verfügung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 5. März 1861 gemäß zu Verhütung von Mißbrauch mit dieser Legitimationskarte andurch öffentlich bekannt gemacht.
 Freiberg, den 22. Januar 1862. Das Königl. Oberbergamt.
 C. A. v. Warnsdorff. v. Deuß, Ass.

Aufforderung

an den Stadtgemeinderath zu Brand und die Ortsgerichte des hiesigen Gerichtsamtsbezirks.
 Nach §. 16 der Verordnung vom 15. October 1861, die Arbeitsbücher des gewerblichen Hilfspersonals betreffend, sind die nach §. 10 von dem Arbeitsgeber in das von jedem Arbeiter und Gehülfen eines nach den Vorschriften des Gewerbegesetzes vom 15. October 1861 — vergl. §§. 1 und 2 desselben — zu beurtheilenden selbstständigen Gewerbetreibenden nach §. 1 jetz. 3 und 4 eingangsgedachter Verordnung, sowie der Erläuterungsverordnung vom 23. December 1861 — vergl. Nr. 309 der Leipziger Zeitung von demselben Jahre — beim Eintritt in ein zweites Arbeitsverhältniß, vom 1. Januar 1862, als dem Tage des Inkrafttretens der ersteren, an gerechnet, anstatt der jetzberigen Legitimation zu führende Arbeitsbuch zu bewirkenden Antritts- und Austrittsbescheinigungen von der Sicherheitspolizeibehörde des Arbeitsortes zu führen.
 Um nun das nach §. 21 mehrgedachter Verordnung vom unterzeichneten Gerichtsamte über die Führung der Antritts- und Austrittsbescheinigungen u. s. w. zu haltende Register in vorchriftsmäßiger Weise führen zu können, so ergeht an den Stadtgemeinderath hierselbst und die Ortsgerichte des hiesigen Amtsbezirks, hierdurch die Aufforderung, hinkünftig jeden in den resp. Ortschaften in Arbeit tretenden Arbeiter oder Gehülfen, nachdem von dem Arbeitgeber die Zusicherung der Arbeit in das Arbeitsbuch eingetragen oder eine gleiche zu Erlangung eines solchen angestellt sein wird, sofort an die unterzeichnete Behörde zu weisen.
 Da nach §. 13 das Arbeitsbuch nach erfolgtem Eintrag der Antrittsbescheinigung Seiten des Arbeitsgebers und Führung der letzteren Seiten der Sicherheitspolizeibehörde von dem Inhaber desselben, unbeschadet jedoch der Innehaltung der in Betreff der An- und Abmeldung von Gewerbsgehülfen bestehenden örtlichen Vorschriften, selbst aufzubewahren ist, so wird hierzu noch bemerkt, daß bezüglich der Aufbewahrung der Legitimationen der dormalen in fester Arbeit stehenden Personen das zeitlich eingehaltene Verfahren eine Aenderung nicht erleidet.
 Brand, den 25. Januar 1862. Das Königl. Gerichtsamt.
 Gabriel. Balthar.

Bekanntmachung

Nachdem die im Laufe dieses Monats von der unterzeichneten Behörde gegen den Fuhrmann Karl Gotthelf Dachsler hier, wegen Unterschlagung einer von dessen Ehefrau angeblich gefundenen Summe von 500 Thlr. — — angestellten polizeilichen Erörterungen, welche durch eine von Dachsler in der Trunkenheit öffentlich gethane Aeußerung veranlaßt worden waren, Dachslers völlige Unschuld um so gewisser erwiesen haben, als, wie sich später ergeben hat, die fraglichen 500 — — auf öffentlicher Straße gar nicht verloren gegangen sind, wird solches auf besonderen Antrag andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Freiberg, am 27. Januar 1862. Die Stadtpolizeibehörde.
 Köpfer.

Hierdurch beehre ich mich, anzuzeigen, daß ich heute auf hiesigem Plage ein **Commandit-Geschäft** meines

Cigarren- und Tabak-Lagers

errichtete. Ich empfehle solches geneigtem Zuspruch, und werde bemüht sein, mir auch hier durch reelle und billige Bedienung, durch abgelagerte und gut gepflegte Waare das Vertrauen zu erwerben, welches mir in meinem Dresdener seit vielen Jahren bestehenden Geschäfte zu Theil wird. Mein Lager bietet eine reiche Auswahl acht importirter Havana, Bremer & Hamburger Cigarren von den billigsten Sorten bis zu den feinsten, Rauch- & Schnupftabacke aller Länder & Sorten, in Packeten und ausgewogen, neueste Rauch- und Zündrequisiten, als: Tabak- und Cigarrenpfeifen in Meerschaum und andere, Cigarren-Stuis, Feuerzeuge, Tabak-Stuis, Tabak-Dosen, Zündhölzer u. s. w., acht türkische und russische Tabake, Cigaretten, Pfeifen-Margiles, Blätter-Tabake für Cigarrenfabrikanten, als: Uckermarker, Pfälzer, Java, Florida, Ambalema, Brasil, Seadleaf u. s. w. Im Ganzen und Einzelnen billigste Preise!
 Freiberg, Petersstraße Nr. 84. **Ferdinand Eub** aus Dresden.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und bei C. J. Frotzcher in Freiberg zu haben:
 Der **Postillon d'amour.**
 Ein Briefsteller für Liebende, enthaltend: mehr als 100 Musterbriefe in allen möglichen Herzensangelegenheiten, nebst Anweisung Liebesverhältnisse anzuknüpfen und einzuleiten.
 6. stark vermehrte und revidirte Auflage.
 Herausgegeben von Dr. Amant.
 In eleganter Ausstattung.
 Preis 7 1/2 Ngr.

Bekanntmachung

Dem geehrten Publikum von Conradsdorf und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich außer meiner **Getreide-, Mehl- und Victualien-Handlung** noch alle in dieses Fach einschlagende Artikel von **Materialwaaren** beigelegt habe und verspreche auch hierbei die reellste Bedienung und billigste Preise.
Otto Poetzsch in Conradsdorf.

Allen Familien,

welche sich bei gichtlich-rheumatischen Beschwerden Schmerzinderung verschaffen und überhaupt vor dergleichen Uebeln sich beschützen wollen, empfehle ich als probates Hausmittel mein Waldwollwaaren-Lager aus der Fabrik von Herrn H. Schmidt & Comp. in Remda am Thüringer Wald.
A. Chemnitzer.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann.

Fischergasse Nr. 48 — früher Rittergasse Nr. 522. —

Englisches Masthammelfleisch,
sowie sehr fettes Rind-, Schweine- und Kalb-
fleisch empfiehlt
W. Niemann,
Fabrikgasse.

Hirsch- und Rehwildpret,
sowie Hasen, ganz frisch, empfiehlt die Wild-
pretbändlerin Louise Schubert, bei der Nico-
laidrücke Nr. 735.

Manchwaaren-Einkauf.
Safens-, Fuchs-, Marber- und Jltis-, sowie
auch Ziegenfelle kauft fortwährend zum höchsten
Preis
Rüchiger Klinik,
Erbsichstraße Nr. 11.

Einkauf
von altem Messing und Kupfer zu höchstem
Preis bei
C. Baumann, Metalldrechsler,
Stollngasse Nr. 580.

Feines Thimothee
kauft und zahlt gute Preise
Wilhelm Kunze, Berthelsdorf.

Zu verkaufen
ist ein Fahnen-Firma: Weingasse Nr. 661.

Eine Ziehmandel,
im guten Stande befindlich, steht zu verkaufen
beim Stellmachermstr. Friedrich, Burgstraße.

Kartoffeln,
im Ganzen und Einzelnen, sind zu verkaufen
bei Straßburger, Enggasse Nr. 644.

Kartoffel-Verkauf.
Gute Zwiebel-Kartoffeln, sowie auch
schwarzfleckige sind zu verkaufen: Ruchschacht-
platz Nr. 116.

Pferde-Verkauf.
Ein vorzügliches Zugpferd, kräftig und
stark gebaut (Fuchs), wird verkauft auf dem
Rittergut Halsbach.

Pferde-Verkauf.
Sonntag, den 1. Februar, steht ein
starker Transport dänischer Pferde im Preußi-
schen Hof zum Verkauf.
W. Krumbiegel.

Zucht-Kühe-Verkauf.
 Ein starker Transport Zucht-
Kühe, von verschiedener Größe,
einige, unter denen die Rälber
saugen und die übrigen ganz hochtragend,
stehen zu verkaufen: Berthelsdorfer Straße
Nr. 105, Schwarzfarbe.
Auch steht daselbst ein ganz neuer Korb-
schlitten zu verkaufen.

Zucht-Kühe,
ganz hochtragende, sowie neumelkene, sind
wieder zu verkaufen im Preussischen Hof.

Auszu-leihen.

1200 und 600 Tblr. sind von jetzt an
auf Landgrundstücke auszu-leihen. Näheres
in der Expedition d. Bl.

Bermiethung.

Eine freundlich möblirte Stube nebst
Kammer ist an einen Herrn sofort zu ver-
mieten: Buttermarktgräßchen Nr. 717 zweite
Etage.

Vermiethung.

Ein Logis mit 2 Stuben, 1 Küche nebst
Zubehör und Mitbenutzung des Waschhauses
und Gartens ist zu vermieten und vom
1. März an zu beziehen: Berthelsdorferstraße
Nr. 107.
Auch ist daselbst ein Tritt mit Schub-
kasten zu verkaufen.

Gesuch.

300 Tblr. werden auf ein Landgut gegen
die größte Sickerstellung auf 1 Jahr bis
zum 1. Februar d. J. unter Chiffre 30
poste restante Sayda zu erborgen gesucht.

Verloren wurde am Sonnabend
nach Großhartmannsdorf eine silberne Uhr.
Der Finder wird gebeten, selbige gegen Be-
lohnung auf dem Rittergut zu Großhart-
mannsdorf abzugeben.

Verloren

wurde von der Erbsichstraße bis zum Ober-
markt ein goldner Uhrschlüssel nebst Uhrbaken.
Gegen angemessene Belohnung abzugeben in
der Exped. d. Bl.

Verloren.

wurde bei Vereinigtsfeld eine Pferdedecke mit
F. L. gezeichnet, und über Brand, Linda
und Schirma eine rothe Schellenquaste. Der
Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung
abzugeben beim Lohnkutschers Wirth in Freiberg.

Verloren

wurde Montag Mittag ein Paquet, verschiedene
Kleidungsstücke enthaltend. Gegen Belohnung
in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Entlaufen

ist ein großer brauner Hund mit weißer
Brust und Vorderpfoten. Abzugeben am
Untermarkt Nr. 451.

Entlaufen

ist ein kleiner Wachtelhund mit weißen und
braunen Flecken und braunen Ohren, auf den
Namen Molly hörend. Abzugeben in Nr. 12
in Lichtenberg.
H. M. Schubert.

Einladung.

Heute laden zu Marienberger Bier,
sowie zu Rinderbraten, Dampfwröschchen und
frischer Sülze ganz ergebenst ein
Gebr. Schubert.

Restauration „Brauhaus“.

Heute Mittag 11 Uhr Ballfleisch, Abends
Leber-, Blut- und Bratwurst.
W. Nigig.

Gesellschafts-Kränzchen.

künftigen Sonntag, den 2. Februar, Nach-
mittags von 4 Uhr an in Krausen's Mühle,
wozu freundlich einladet
der Vorstand.

Versammlung des landwirthschaftl. Vereins

zu Freiberg,
nächsten Sonnabend, den 1. Februar, a. e.,
Nachmittags 1/2 3 Uhr,
im **Hôtel de Saxe**.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige und Dank.

Unerwartet trat der Tod wiederum in
unsern Kreis und raubte uns unsere zweite
Tochter, Auguste Emilie, im noch nicht voll-
endeten 15. Lebensjahre, nachdem dieselbe
nur 7 Tage krank gelegen. Groß ist der
Trennungsschmerz, ein so liebendes kindliches
Herz den kalten Händen des unerbittlichen
Todes zu übergeben. Gott hat es gethan,
er verpflanzte sie als Blume in des Himmels
Garten, das ist unser Trost, wir werden sie
wiedersehen und verklärt in ungestörter Freude
an unsern Busen drücken. Jedem wir diesen
Verlust theilnehmenden Freunden und Ver-
wandten, um silles Beileid bittend, hierdurch
anzeigen, fühlen wir uns veranlaßt, Herrn
Dr. Blöttner für die Aufopferung, der Theuren
das Leben zu erhalten, Hrn. P. Glade für
die tröstenden Worte am Grabe, Hrn. Schul-
lehrer Christoph für den erhebenden Gesang
beim Begräbniß, sowie dem Bürgerfingerverein
zu Brand für den Trauergefang am Vor-
abend des Begräbnißes und den Musikern
für die Trauermusik vor und bei dem Be-
gräbniß, endlich allen Freunden und Ver-
wandten, welche den Sarg mit Blumen
schmückten und durch das ehrenvolle Geleite
zum Grabe ihre herzliche Theilnahme an dem
Tag legten, unseren herzlichsten aufrich-
tigen Dank zu sagen hergeseit mit dem
Wunsche: Gott möge ähnliche Fälle fern von
Ihnen halten.

Du bist nicht mehr! wir klagen, weinen,
Gott nahm dich auf in eine bessere Welt,
Er wird auch einst uns wiederum vereinen.
Wenn uns zu rufen es ihm wohlgefällt.
An Deinem Grabe klagt die Liebe,
zu früh gingst Du in dieses ein;
Schlaf wohl! Dein Bruder winkt herüber,
Bald werden wir uns mit Euch freun.
Berthelsdorf, am Begräbnißtage, den
25. Jan. 1862.

Die trauernde Familie B e m m e

Alterthums-Museum

im Kaufhaus
Mittwoch, Nachmittags 1-3 Uhr.
Entrée à Person 1 Ngr.
Alterthümliche Gegenstände für die Sammlung
werden jederzeit angenommen und gekauft
von Buchdrucker Gerlach, Burgstraße.